

Gerhild Ahnert Bad Kissingen

Kritik ‚Da Vinci Mode‘

Es war schon beinahe ein kleines Ballettfestival, das Corona in der laufenden Spielzeit den Bad Kissinger Theaterfreunden über Ostern bescherte. Vor den Feiertagen gab es zwei große Ballette der frühen Moderne von Igor Strawinsky, den ‚Feuervogel‘ und ‚Petruschka‘ mit der Truppe des Hofer Balletts, jetzt ‚Da Vinci Mode‘ vom NRW Juniorballett von vier aktuellen Arbeiten von Vertretern zeitgenössischer Choreographie mit ihren aktuellen Produktionen. Für die zwölf jungen Tänzer war die Aufführung im Kurtheater etwas Besonderes, denn es handelte sich nicht nur um eine Premiere, sondern von dieser wurde auch eine Videoaufnahme erstellt. Zu Beginn stellten Georgia Allardice; Phoebe Kilminster, Jihan Jung, Jane Crow, Samuel Bassler, Arthur Wille und Allesandro Ciotta Gajy Zmavcs ‚Proportions in Palette‘ vor, zu dem der Slowene auch die Choreographie, die Musik und die Kostüme geschaffen hat. Nach seiner eigenen Aussage waren Leonardo da Vincis komplexe Persönlichkeit, seine Farbpaletten und Farbstimmungen die Inspiration für die Kreation. Sie leitete den Tanzabend mit einer stark repetitiven Komposition ein, die an Minimal Music erinnerte und von einer sehr klaren Choreographie zu einem sehr komplexen Gebilde ineinander verschlungener Körper führte, was das Publikum schon nach diesem ersten Teil zu begeistertem Applaus animierte.

Musikalisch vertrauter und so auch für das Publikum wesentlich zugänglicher war die zweite Choreographie des holländischen Startänzers Marijn Rademaker, ein dreiteiliges, recht kurzes Werk zu bekannten musikalischen Motiven von Peter Tschaikowsky mit dem Titel ‚The Full Length‘. Rademaker setzt sich in seinen erklärenden Worten damit auseinander und schreibt, dass ihn die Expressivität Edward Munchs in seinem ‚Der Schrei‘ besonders begeistert hat, dass er sich jedoch bewusst ist, dass er aus seiner Begeisterung keinen Abendfüller machen kann. Das Ergebnis dieser Erkenntnis ist eine sehr kurzweilige Arbeit. „Einerseits“, schreibt er, habe er zur Musik Tschaikowskys versucht, die Suche nach dem Sinn des Lebens zu zeigen, andererseits aber alles auch mit einer gewissen Leichtigkeit zu nehmen.“ Das Ergebnis ist sehr humorvoll in seinen tänzerischen Einfällen, die die Musik in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen und auch den drei Tänzern Alessandro Ciotta, Artur Wille und Samuel Bassler erkennbar viel Spaß machte.

Zur nächsten Komposition ‚Troupe‘ hat Douglas Lee Choreographie und die geheimnisvoll irisierenden Kostüme geschaffen und dazu die Musik von Nicolas Savva (Komposition Aerials) benutzt. Er scheut sich nicht, die Nähe seiner choreographischen Ideen mit der Akrobatik zu betonen. Diese verlangt natürlich eine ganze Menge von seinen Tänzern, sodass die vier ihr Publikum ein ums andere Mal zu Staunen brachten. Douglas meint dazu, dass die Ausführenden mit „Präzision, Koordination und Kontrolle über jeden einzelnen Muskel“ haben müssen. Den vier Tänzerinnen und Tänzern Jane Crow, Jihan Jung, Milivoje Andrejevic, für die Douglas Lee sich am Da Vinci-Project beteiligte und mit Picassos ‚Der Akrobat‘ auseinandersetzte gelang die Verbindung von Leichtigkeit und Schwierigkeit.

Am Ende des Tanzabends, der durch zwei Pausen aufgelockert wurden, stand eine Arbeit des momentan als Skandalchoreograph gehandelten Marco Goerke mit dem Titel ‚Blushing‘. Zur Musik von Tom Waits, Ho Music, The Cramps und Garbage tanzten – oder besser- bewegten sich Georgia Allardice, Phoebe Kilminster, Jihan Jung, Matilde Colombo, Samuel Bassler,

Milvoje Andrejevic, Antonio Ferreira und Arthur Wille. Goerke meint zwar, dass für ihn der Ausgangspunkt der einzelne Tänzer ist, wobei das ‚Erröten‘ (,Blushing) nicht unbedingt eine Rolle spielen muss. Goerke lässt seine Akteure aus vielen banalen Situationen wie sich etwa auf dem Hintern über die Bühne bewegen oder auch martialisch gefährlich über dieselbe Stampfen immer wieder neue Bewegungsabläufe vorführen, was sich vom Tanzen recht weit wegbewegt.

Das Kissinger Publikum ging vor allem bei den zugänglicheren Kreationen der Choreographen animiert bis begeistert mit und dankte der Truppe am Ende mit viel Beifall für diesen in manchen Teilen mitreißenden, in anderen etwas schwer nachvollziehbaren Einblick in die Welt des zeitgenössischen Balletts. Es herrschte großes Erstaunen, dass die dargestellten Leistungen der Junioren nicht als ‚reif‘ angekündigt worden waren.

BUZ: Eine der großartigen Choreographien, mit der das Juniorballet Dortmund beim Bad Kissinger Theaterring im Kurtheater gastierte.

Foto: Gerhild Ahnert